



Newsletter des Sächsischen Ausländerbeauftragten Nr. 10/11 vom 18. März 2011

1. Mit Herz gesehen: Guter Rat ist Gold wert.....	1
2. Kommunale Beauftragte trafen sich im Landtag.....	3
3. Netzwerk RESQUE bietet als RESQUE Plus wieder Hilfe und sucht Partner.....	3
4. Nachmeldung zum Netzwerktreffen „Integrationspotentiale“ möglich	4
5. Fachtagung Interkulturelle Öffnung, Migration-Mainstreaming, Gestaltung der Vielfalt?....	5
6. Infotelefon und Information zur EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit	5
7. Forum Weiterbildung lädt zur Weiterbildung für Menschen mit Migrationshintergrund ein	6
8. Ausstellung im Leipziger Rathaus portraitiert binationale Familien.....	6
9. Zahl der ausländischen Ärzte in Sachsen steigt.....	7
10. Kirchentag sucht Begleitdolmetscher/Sprachhelfer.....	7
11. Landesregierung von Sachsen-Anhalt beschließt Bewegungsfreiheit für Asylbewerber	8
12. Fragen an den Bundesinnenminister - jetzt abstimmen!	8
13. Bundesamt informiert zum elektronischen Aufenthaltstitel	8
14. Bewertung von Integrationsprojekten vorgestellt.....	9
15. 95 Prozent der Türken in Deutschland befürworten Kita-Besuch	9
16. Studie zu Bevölkerungsschwund – zu geringe Zuwanderung ist mit Schuld.....	9

1. Mit Herz gesehen: Guter Rat ist Gold wert

Als Ausländerbeauftragter ist meine Aufgabe klar. Ich werbe im Freistaat für Weltoffenheit, Willkommensgesellschaft und Würde im Umgang mit allen Menschen im Freistaat.

Meine Aufgabe ist es dabei, den Wegbereitern und Pionieren zur Seite zu stehen, neue Wege zu finden und möglich zu machen. Dazu kommt, die Menschen im Freistaat über die guten Ansätze und Chancen des Mitmachens mit zu informieren.

Keiner ist eine Insel, auch mein kleines Team und ich nicht. Deshalb sind uns Freiwillige immer willkommen. Auch für guten Rat sind wir stets offen. Dabei bieten viele ihre Ideen an, die wir, wenn sie unseren Zielen entsprechen, auch umzusetzen versuchen.

Gern höre ich mir alle Anregungen interessiert an, auch wenn sie beim ersten Anhören unseren Zielsetzungen zuwider zu laufen scheinen.

Wir Deutschen haben eine Angewohnheit im Umgang mit neuen Ideen, die eine Denkpause mit einschließt, wenn wir sie am Ende erfolgreich umsetzen wollen. Kulturforscher haben erkannt, dass wir auf neue Ideen hin zumeist mit „Nein“ reagieren. Aber nichts könnte falscher sein, als zu glauben, dass wir tatsächlich „Nein“ meinten. In Wirklichkeit meinen wir grundsätzlich: „Lass mich mal darüber nachdenken, und morgen reden wir darüber, wie wir diese Idee umsetzen könnten“.

Ist Ihnen das bei sich selbst oder Ihren Gesprächspartnern schon einmal aufgefallen?

Doch manche Ideen sind auch nach Abwägung immer noch nicht akzeptabel. So auch in meinem Bereich. Ich möchte hier drei Ratschläge/Aufforderungen vorstellen, die ich nicht angenommen habe. Das hilft vielleicht, mein Verständnis von meinen dringlichsten Aufgaben zu klären.

Vor einigen Monaten bekam ich den Rat, ich sollte doch eine Veranstaltung gegen das Tragen von Burkas in Sachsen durchführen. Auch in Frankreich geschehe das gerade.

Ich habe diesen Vorschlag dankend abgelehnt, nicht zuletzt deshalb, weil das bei uns in Sachsen überhaupt kein Thema ist. Sollte es je bei uns dazu kommen, dann werden wir schauen, was das Land Hessen und die Stadt Frankfurt getan haben. Die Stadt Frankfurt löste den Arbeitsvertrag mit einer Mitarbeiterin auf, die aus dem Mutterschaftsurlaub mit Burka in die Behörde zurückkehren wollte. Die Auflösung geschah übrigens auf Wunsch der Mitarbeiterin selber. Und das Land Hessen erließ als erstes Bundesland ein Burka-Verbot im öffentlichen Dienst. Damit wäre das kein Thema für einen Ausländerbeauftragten, sondern für die Verwaltung.

Ein zweites Beispiel ist der Vorschlag, ich solle doch öffentlich sichtbar auf die Kriminalität der Ausländer unter uns aufmerksam machen und die Behörden zu härterem Umgang mit ausländischen Straftätern auffordern.

Hinter dieser guten Absicht steht wohl der Vorwurf, dass unsere Ordnungsbehörden einschließlich unserer Polizei nicht genug täten, um mit der Kriminalität fertig zu werden, egal von wem sie ausgeht. Dabei kann ich aber nur das Ausmaß unserer öffentlichen Sicherheit loben.

Im Ländervergleich liegen die Straftaten bei uns niedriger als in anderen Bundesländern. Die Aufklärungsrate von Kriminalität ist in Sachsen erfreulich hoch. Ein Dank an unsere Innenpolitik ist hier angebracht.

Ein dritter Rat betrifft die Aufforderung, mich mehr gegen Rechts zu engagieren. Nun haben wir nicht nur Ordnungsbehörden und Vereine, die gegen Neonazis kämpfen, wir haben auch viele lobenswerte Initiativen, die sich für die Stärkung unserer Demokratie einsetzen. Darauf können wir stolz sein. Der Freistaat hat dafür auch den Demokratiepreis ausgelobt. Unter der Überschrift Weltoffenes Sachsen stehen jedes Jahr bedeutende Fördermittel für die Unterstützung der Demokratie-Initiativen zur Verfügung.

Doch wer setzt sich für Weltoffenheit, für die Willkommensgesellschaft, für Würde auch im Umgang mit den Schwächsten ein? Das tun viele Initiativen, darunter auch

mein Team und ich. Das ist sogar unsere Hauptaufgabe. Und dieser Aufgabe wollen wir gerecht werden. Unsere Mittel sind zwar sehr begrenzt, doch wir sehen Fortschritte.

Auf diese Weise tun wir übrigens genau das Gegenteil von dem, was Neonazis erreichen wollen: Wir setzen uns mit aller Kraft für eine offene, vielfältige und zukunftsfähige Gesellschaft ein.

Ein Ablenken auf Themen, die in andere Aufgabenbereiche fallen, würde uns davon abhalten.

Das werden wir selbstverständlich nicht tun.

Martin Gillo

2. Kommunale Beauftragte trafen sich im Landtag

Am 14. März 2011 trafen sich die kommunalen Ausländer- und Integrationsbeauftragten (KAIB) im Sächsischen Landtag in Dresden mit dem Sächsischen Ausländerbeauftragten Prof. Dr. Martin Gillo. Besprochen wurden aktuelle Themen und Probleme, wie der Heim-TÜV und der Runde Tisch „Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse“. Die zwölf Beauftragten nutzen die Möglichkeit, sich über aktuelle Vorhaben und die Situation in ihren Landkreisen/Städten auszutauschen. Aktuelle Aufgabe ist für viele kommunale Beauftragte derzeit die Erstellung eines Integrationskonzeptes, wie es auch für den gesamten Freistaat erarbeitet wird.

Themen der Vorträge waren „Integration durch Sport“ und das sächsische Netzwerk „Resque Plus“. Frau Spindler vom Landessportbund Sachsen informierte über die Integrationsarbeit des Sportbundes und stellte regionale Ansprechpartner und Fördermöglichkeiten vor. Das gesamte Programm wird durch das Bundesministerium des Innern gefördert.

„Integration durch Sport“:

<http://www.sport-fuer-sachsen.de/r-integration-durch-sport.html>

Das sächsische Netzwerk „Resque Plus“ wurde von Frau Badakhshi vom Referat Migration und Integration der Stadt Leipzig, Herrn Wendel vom Sächsischen Flüchtlingsrat und Herrn Schlüter von der INT- Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH im Team präsentiert.

„Resque Plus“ ist das Folgeprojekt des Leipziger „Resque“ Netzwerks und arbeitet nun sachsenweit. Es unterstützt Flüchtlinge und Bleibeberechtigte bei Qualifizierung und bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Gefördert wird das Netzwerk durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Europäischen Sozialfonds für Deutschland sowie die Europäischen Union.

3. Netzwerk RESQUE bietet als RESQUE Plus wieder Hilfe und sucht Partner

Das Netzwerk RESQUE arbeitete von Oktober 2008 bis Ende September 2010 in Leipzig an der Integration von Flüchtlingen und Bleibeberechtigten in den Arbeitsmarkt. Gefördert wurde das Netzwerk durch das ESF-Sonderprogramm XENOS "Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt". Es konnte erfolgreich Unterstützung anbieten, beraten, relevante Akteure sensibilisieren und viele TeilnehmerInnen in eine Qualifikation (sprachlich, beruflich), ein Ausbildungsverhältnis oder eine Arbeitsstelle vermitteln.

Nach erfolgreicher zweijähriger Arbeit haben sich die Projektpartner Aufbauwerk Region Leipzig GmbH als Zuwendungsempfänger, der Caritasverband Leipzig e. V., die DAA-Deutsche Angestellten-Akademie GmbH sowie das Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig um Förderung in der zweiten Förderperiode beworben und erfreulicherweise auch den Zuschlag erhalten.

Seit dem 1. Dezember 2010 arbeitet das Netzwerk sachsenweit im Rahmen der zweiten Förderperiode des Programms "Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge II". Es wurde durch neue Netzwerkpartner erweitert. So sind der Sächsische Flüchtlingsrat e. V. und die INT-Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH als operative Netzwerkpartner hinzugekommen. Neue strategische Netzwerkpartnerinnen sind neben der Agentur für Arbeit Leipzig und dem Jobcenter Leipzig die HWK zu Leipzig und die IHK Leipzig.

Neue Netzwerkpartner aus allen sächsischen Regionen sind willkommen.

<http://www.projekt-resque.de/>

4. Nachmeldung zum Netzwerktreffen „Integrationspotentiale“ möglich

Am 24. und 25. März 2011 findet in Plauen das 3. Netzwerktreffen „Integrationspotentiale in kleinen Städten und Landkreisen“ statt. Schwerpunkt ist die Steuerung kommunaler Integrationspolitik im ländlichen Raum. Eingeladen sind interessierte Städte und Landkreise. Inhaltlich wird es neben den politischen Steuerungspotentialen auch um die Rolle der kommunalen Beauftragten für Integration gehen: die politische Einbindung, Spielräume und Handlungsmöglichkeiten. Der erste Tag des Netzwerktreffens dient dem internen Austausch der Projektkommunen, der zweite Tag richtet sich an alle Interessenten aus Wissenschaft und Praxis. Veranstalter ist die Schader-Stiftung, Darmstadt.

Veranstaltungsort:
Rathaus Plauen
Unterer Graben 1
08523 Plauen

Ansprechpartnerinnen
Gudrun Kirchhoff
Telefon 06152 1759 14
kirchhoff@schader-stiftung.de

Myrto Kougievetopoulos
Telefon 06157 1759 20
kougievetopoulos@schader-stiftung.de

5. Fachtagung Interkulturelle Öffnung, Migration-Mainstreaming, Gestaltung der Vielfalt?

Am 12. und 13. Mai 2011 veranstaltet die Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen e. V. eine Fachtagung zu Herausforderungen und Strategien der kommunalen Politik, Sozial- und Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft. Die Tagung in Dresden richtet sich an Fachkräfte im Bildungswesen, Sozialwesen, Politik und Verwaltung. Sie ist für Lehrer als Fortbildung anerkannt.

Die Kosten betragen 100 € inklusive einer Versorgung. Personen ohne Erwerbseinkommen müssen 40 € beibringen. Anmeldeschluss ist der 7. April 2011.

Anmeldung über:

sofi – Sozialwissenschaftliches Fortbildungsinstitut

Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH

Telefon 0351 477 94 11

Telefax 0351 477 94 16

Das ausführliche Tagungsprogramm, die Experten und Themen und Informationen zur Anmeldung finden Sie unter:

www.pokubi-sachsen.de

6. Infotelefon und Information zur EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit

Staatsangehörigen der acht neuen EU-Mitgliedstaaten können ab dem 1. Mai 2011 im Bundesgebiet eine nicht selbständige Beschäftigung aufnehmen. Die Arbeitsgenehmigung-EU für die EU-Bürger aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn entfällt.

Aufgrund von Übergangsfristen, die in den Beitrittsverträgen geregelt sind, brauchen Staatsangehörige der EU-Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien auch nach dem 1. Mai 2011 weiterhin für Beschäftigungen im Bundesgebiet eine Arbeitsgenehmigung-EU der Bundesagentur für Arbeit.

Ab dem 1. Mai 2011 wird die bundeseinheitliche Telefonnummer 0228 713-2000 der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) freigeschaltet, unter der Auskünfte zum Arbeitsmarktzulassungsverfahren erteilt werden.

Das Infoblatt der Arbeitsagentur hat die Caritas unter folgender Adresse bereit gestellt:

http://www.kam-info-migration.de/aspe_shared/form/download.asp?nr=304539&form_typ=115&acid=&ag_id=934

7. Forum Weiterbildung lädt zur Weiterbildung für Menschen mit Migrationshintergrund ein

Zu einer Regionaltagung Ost unter dem Titel „Weiterbildung für, von und mit Menschen mit Migrationshintergrund“ lädt das Forum Weiterbildung nach Leipzig ein. Die Tagung hat ebenso wie die im Mai folgende „Woche der Weiterbildung“ das Ziel, den Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an beruflicher Bildung sowie Fort- und Weiterbildungsangeboten zu erhöhen.

Vorhandene Talente und Fähigkeiten sollen gefördert werden - um den Arbeitsplatz zu sichern, wieder in Arbeit zu gelangen oder um den beruflichen Aufstieg zu schaffen.

Mit dem Forum Weiterbildung - Regionaltagung Ost erhalten Bildungsträger die Gelegenheit, sich untereinander zu dem Thema auszutauschen und Strategien zu diskutieren.

Seit fünf Jahren nutzen Bildungseinrichtungen, Betriebe, Verwaltungen sowie Förderer der beruflichen Weiterbildung wie beispielsweise Arbeitsagenturen, ARGE, Verbände, Kammern, Gewerkschaften und Migrantenorganisationen die Chance, sich auf dem Forum Weiterbildung über Erfahrungen zur Konzeptionierung von passgerechten Angeboten, Strategien zur Ansprache von Migrantinnen und Migranten und über Mitwirkungsmöglichkeiten in der Woche der Weiterbildung auszutauschen.

Forum Weiterbildung

Regionaltagung Ost - Weiterbildung für Menschen mit Migrationshintergrund.
09. Mai 2011 in Leipzig, Businesscenter im Listhaus, 10:00 Uhr bis 15:45 Uhr

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit unter:

www.pro-qualifizierung.de/rt_ost_2011

Kontakt:

Michaela Dälken

IQ Consult gGmbH

Telefon 02114301 198

E-Mail m.daelken@iq-consult.de

Die Woche der Weiterbildung für Migrantinnen und Migranten wird unterstützt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Sie ist Teil des Netzwerkes „IQ – Integration durch Qualifizierung“ und des Kompetenzzentrums Pro Qualifizierung – Interkulturelle Öffnung.

Die Woche der Weiterbildung findet statt vom 23. bis 29. Mai 2011.

www.pro-qualifizierung.de/wdw_2011

8. Ausstellung im Leipziger Rathaus portraitiert binationale Familien

Am 8. April 2011 um 14:00 Uhr wird die Ausstellung „Abu, Mama und bébé“ im Neuen Rathaus in Leipzig eröffnet. Mit Fotos, Texten und Audio-Aufnahmen wird der Alltag von 30 binational lebenden Familien porträtiert. Aussteller ist der Verband

binationaler Familien und Partnerschaften Leipzig, der vor allem zwei Aspekte beleuchten möchte:

Einerseits die Normalität im Sinne von Familienleben wie bei Paaren gleicher Herkunft auch. Andererseits den Fakt, dass interkulturelle Familien um die Anerkennung ihrer Normalität kämpfen müssen, da diese heute immer noch nicht gesellschaftlich akzeptiert wird.

Die Exposition ist bis zum 30. April 2011 in der Wandelhalle zu sehen – Montag bis Donnerstag täglich bis 18:00 Uhr; freitags bis 16:00 Uhr.

Informationen zum Ablauf der Eröffnung und zum Verband binationaler Familien und Partnerschaften: www.leipzig.verband-binationaler.de

9. Zahl der ausländischen Ärzte in Sachsen steigt

1.402 ausländische Ärzte aus 87 Nationen waren bei der Sächsischen Landesärztekammer im Jahr 2010 gemeldet. Das sind 153 mehr als im Vorjahr und entspricht einem Zuwachs um etwa 12 Prozent. Die meisten Ärzte stammen aus Polen, der Slowakei, Tschechien, Russland und Österreich.

www.slaek.de

10. Kirchentag sucht Begleitdolmetscher/Sprachhelfer

Auf dem 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag, 1.-5. Juni 2011 in Dresden werden etwa 3.000 Gäste aus Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Serbien, Litauen, Lettland, Estland, Russland, Weißrussland, der Ukraine und weiteren Ländern erwartet.

Im Begegnungszentrum Mittel- und Osteuropa (Dreikönigskirche Dresden) wird mit Foren, Podien, Workshops, Erzählcafés ein umfangreiches Programm angeboten. Damit die Kommunikation gelingt, sind Übersetzungen erforderlich. Die Podienveranstaltungen werden durch professionelle Dolmetschende in die im Programmheft angegebenen Sprachen übersetzt.

Für die Übersetzung in weitere Sprachen (Flüsterdolmetschung) und für die Veranstaltungen mit Gesprächscharakter (World-Café, Workshops u. ä.) sowie für die Begleitung der Gäste aus den Ländern Mittel- und Osteuropas werden zahlreiche Dolmetschende gesucht. Diese können nicht gegen Bezahlung vom DEKT beschäftigt werden und sind gebeten, ihr Engagement ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen.

Folgende Zugänge/Anmeldungen sind für die Begleitdolmetscher/Sprachhelfer möglich:

Sie melden sich als Helfer an und erhalten eine Freikarte, freie Unterkunft und Verpflegung. Anmeldung über www.helfen2011.de/helfen/anmelden, (Einzelhelfer!) Bitte geben Sie dabei die Sprache und den Vermerk BZMOE an.

Sie sind bereits Mitwirkende oder Teilnehmende des Kirchentags und stellen einen Teil Ihrer Zeit dem Begegnungszentrum Mittel- und Osteuropa zur Verfügung. Anmeldung über m.seimer@kirchentag.de

Die Anmeldung muss umgehend erfolgen. Die Planung und Vermittlung der Begleitdolmetscher/Sprachhelfer geschieht vor Ort an einem Info-Stand im BZMOE (Foyer Dreikönigskirche)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Michael Seimer

Geschäftsstelle Kirchentag, m.seimer@kirchentag.de, Fon: 0351-79585181

OKR Friedemann Oehme

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, friedemann.oehme@evlks.de, Fon: 0351-4692212

11. Landesregierung von Sachsen-Anhalt beschließt Bewegungsfreiheit für Asylbewerber

In Sachsen-Anhalt können sich Asylbewerberinnen und Asylbewerber künftig ohne Erlaubnis landesweit bewegen. Die Beschränkung auf den Regierungsbezirk – sie galt seit 1995 - wird aufgehoben. Unberührt bleibt von der Regelung, dass die Asylwerber in der Stadt oder dem Landkreis wohnen müssen, in den sie zugewiesen wurden.

Innenminister Holger Hövelmann begründete in Magdeburg die Lockerung mit Erleichterung für die Betroffenen und einer Entlastung für die Behörden und die Polizei.

Pressemitteilung der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt:

http://www.asp.sachsen-anhalt.de/presseapp/data/stk/2011/172_2011_efbae4c93c9536c66673cbaa775b159d.htm

12. Fragen an den Bundesinnenminister - jetzt abstimmen!

"Sie fragen - der Minister antwortet!" Gestellt wurden 300 Fragen zu den Themen Integration und Vielfalt. Nun kann laut Angaben des BAMF bis zum 23. März 2011 darüber abgestimmt werden, welche Fragen der Bundesminister des Innern in einem Video-Podcast beantworten wird.

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2011/20110224-integrationthema-bmi.html>

13. Bundesamt informiert zum elektronischen Aufenthaltstitel

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat auf seiner Internetseite Informationen zum elektronischen Aufenthaltstitel (eAT) zusammengestellt. Die auf einem Faltblatt zusammengestellten Informationen sind in 15 Sprachen verfügbar.

http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Flyer/flyer-eAT-de.html;jsessionid=0087EFD3F06478C1DB64484FD502F7ED.2_cid111

14. Bewertung von Integrationsprojekten vorgestellt

Der „Themenreport Integration“ ist ein Analyseinstrument, der sich an soziale Investoren richtet. Für die potentiellen Förderer analysiert der Report Integrationsprojekte und bewertet deren Effizienz bei der Förderung der Integration durch Bildung. Im Themenreport "Brücken bauen! Integration junger Migranten durch Bildung" zeigt PHINEO den Handlungsbedarf ebenso wie praktische Lösungsansätze für eine erfolgreiche Integration durch Bildung auf.

Die Plattform Phineo bewertet Projekte aus verschiedenen Bereichen für soziale Investoren. PHINEO leitet sich aus den beiden Wörtern Philanthropie (Menschenliebe) und neo (neu) ab.

www.phineo.org

15. 95 Prozent der Türken in Deutschland befürworten Kita-Besuch

Laut einer Umfrage der Info GmbH und Liljeberg Research International (Atalya) sind 95 Prozent der Türken in Deutschland der Meinung, dass alle türkischstämmigen Kinder vor der Schule eine Kindertagesstätte besuchen müssten, damit sie schon bei Schulbeginn gut Deutsch sprechen. Weiter stimmten 91 Prozent der These zu, dass türkischstämmige Kinder von klein auf Deutsch lernen müssten. 77 Prozent halten einen verpflichtenden zusätzlichen Deutschunterricht ab Schulbeginn für wichtig.

Befragt wurden von Dezember 2010 bis Februar 2011 insgesamt 1003 türkischstämmige Zuwanderer mit und ohne deutschen Pass. 70 Prozent wollen sich unbedingt und ohne Abstriche in die deutsche Gesellschaft integrieren. Allerdings fühlen sich 49 Prozent in Deutschland unerwünscht. Laut Info GmbH leben in Deutschland derzeit rund 2,8 Millionen türkischstämmige Zuwanderer, von ihnen hat jeder Vierte die deutsche Staatsbürgerschaft.

In Sachsen lebten im Jahre 2009 laut Angabe des Ausländerzentralregisters 3.800 türkischstämmige Ausländer. Von den insgesamt 114.000 Ausländern, die 2009 in Sachsen lebten, entspricht das einem Anteil von 4,5 Prozent.

Die Studie finden Sie unter:

www.infogmbh.de

16. Studie zu Bevölkerungsschwund – zu geringe Zuwanderung ist mit Schuld

Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung kommt in einer am Dienstag vorgestellten Studie zu der Einschätzung, dass der Bevölkerungsschwund in Deutschland das Leben besonders in den ländlichen Regionen gravierend verändern wird. Das Ende des demografischen Wachstums bedeute auch das Ende des wirtschaftlichen Wachstums. Seit ihrem Höchststand im Jahr 2002 sei die Einwohnerzahl Deutschlands bereits um rund 800.000 auf knapp 82 Millionen Menschen 2010 gesunken.

Wissenschaftler und Statistiker prognostizieren bis 2050 einen Gesamtverlust von zwölf Millionen Einwohnern. Zurzeit schwindet die Bevölkerung jährlich um etwa 200.000. Hauptgründe seien die fortschreitende Überalterung der Bevölkerung, die zu niedrige Geburtenrate von durchschnittlich 1,3 Kindern pro Frau und die geringe Zuwanderung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Redaktion

Impressum / Herausgeber:

Der Sächsische Ausländerbeauftragte
Prof. Dr. Martin Gillo MdL
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

V.i.S.d.P.: Dr. Ute Enderlein

Postanschrift:
Postfach 12 07 05
01008 Dresden

Telefon/Fax:
0351 4935171
0351 4935474

E-Mail:
saechsab@slt.sachsen.de

Internet:
www.offenes-sachsen.de

Allgemeine Hinweise:

Informationsmaterialien des Sächsischen Ausländerbeauftragten, auf die im elektronischen Newsletter hingewiesen wird, sind in der Regel auf unserer Webseite erreichbar.

Anregungen und Hinweise zu aktuellen Themen, die im Newsletter berücksichtigt werden sollten, nehmen wir gerne entgegen.

Der Sächsische Ausländerbeauftragte übernimmt keine Haftung für den Inhalt verlinkter externer Internetseiten.

Abbestellen des Newsletters:

Klicken Sie [hier](#) und versenden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.